

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 45 (2005)

Artikel: 100 Jahre Musikverein Frohsinn Meilen : Versuch einer Chronik
Autor: Weber, Jack
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100 Jahre Musikverein Frohsinn Meilen

Versuch einer Chronik



Die wenigen musikbegeisterten Männer, die vor über hundert Jahren in einer rauchigen Privatküche zusammensassen und über eine Vereinsgründung diskutierten, ahnten wohl kaum, dass ihr Vorhaben derart gut gelingen würde, dass der Musikverein Frohsinn Meilen auch ein Jahrhundert später ein wichtiger Bestandteil des gemeindlichen Kulturlebens ist. Beim folgenden Text handelt es sich um eine Zusammenfassung der von uns verfassten detaillierten Vereinschronik mit einem Umfang von über 145 Seiten, erarbeitet für die Ausstellung «100 Jahre Musikverein Frohsinn» im Ortsmuseum. Diese Chronik kann in gebundener Form beim «Frohsinn» bezogen werden.



1905 bis 1929 – Die ersten 25 Vereinsjahre

22 Mitglieder unterzeichnen am 25. August 1905 die ersten Vereinsstatuten, und damit ist der Musikverein Frohsinn geboren. Nach Artikel 1 stellt sich der Verein die Aufgabe, unter seinen Mitgliedern und in weiteren Kreisen «durch eifrige Pflege der Musik den Kunstsinne und die Geselligkeit zu fördern». Die Einnahmen bestehen aus Passivbeiträgen von Fr. 4.–, allfällige Monatsbeiträge bei «Unzulänglichkeit» der Kasse betragen 50 Rappen, Bussen für zu spätes Erscheinen an den Proben 20 Rappen, für unentschuldigtes Fernbleiben bei gewöhnlichen Übungen 30 Rappen, unentschuldigtes Fernbleiben bei Konzerten und öffentlichen Auftritten dafür nicht weniger als Fr. 10.–. Erster Präsident wird Jakob Müller, erster Musikdirektor Otto Steiger. Die Anfangsjahre sind schwierig, es gibt wenig Auftritte, die Geld bringen. Das erste Konzert des noch jungen Vereins findet am 25. Februar 1906 im Hotel «Löwen» statt, Eintritt 80 Rappen. Der Zeitungsschreiber vermerkt, der neue Verein habe sich bei seinem Début aufs Trefflichste eingeführt.

1907 zählt der Verein bereits 20 Bläser. Der Eintritt ins Konzert vom Januar 1907 beträgt nunmehr einen Franken. Ein erster mutiger Schritt besteht im Beschluss, eine Uniform anzuschaffen. Für die verlangten Fr. 2700.– werden sieben Bürgen benötigt. Langsam wird der Verein bekannt, zwei Konzerte im Casino Zollikon, ein weiteres im Baumgarten Uetikon, ein Terrassenkonzert in Zollikon und die Teilnahme am Seeverbands-Sängerfest stehen auf dem Programm. 1908 gehört die Ouvertüre zur Oper «Wilhelm Tell» dazu, gespielt im «Wilden Mann» in Männedorf. Die Bankettkarte am gemeinsamen Unterhaltungsabend mit dem Turnverein Meilen von Fr. 2.– berechtigt neben dem Eintritt auch zur Einnahme des Nachtessens mit Suppe, Kalbsragout, Kartoffeln, Schweinsbraten mit Bohnen, Salat und Torte. Das Salär für den Dirigenten sieht sich aus heutiger Sicht mit Fr. 250.– im Jahr ebenfalls bescheiden aus. Die Anzahl Passivmitglieder steigt auf 107. Ein Aktivmitglied wird wegen Nichtbefolgung der Statuten vor den Friedensrichter zitiert – auch das gibt's, und nicht zum letzten Mal. Der Kritiker des Konzertes vom 24. Januar 1909 attestiert dem «Frohsinn», er arbeite «mit wahren Feuereifer an seiner musikalischen Fortbildung», und wünscht «ein aufrichtiges Glückauf den jungen Kunstbeflissenen». Die Anzahl der Auftritte



steigt, damit auch die Höhe der Einnahmen und die Zahl der Passivmitglieder. Vom kantonalen Musikfest in Schwyz kehrt der Verein mit Lorbeerkrantz zurück. 1911 wird der (unterdessen wieder verschwundene) neue «Hirschen»-Saal in Meilen eröffnet, natürlich mit einem «Frohsinn»-Konzert, von der Presse in höchsten Tönen gelobt und von der Gemeinde Meilen mit Fr. 100.– belohnt. Man findet diese Geste im Verein allerdings kleinlich und verlangt in Zukunft mehr. Aussergewöhnlich ist die Tatsache, dass 1912 das vorgesehene Konzert im «Hirschen» wegen zu schwacher Beteiligung nach dem ersten Marsch abgebrochen und das Eintrittsgeld zurückbezahlt wird. Schon in den ersten Vereinsjahren gibt's viel zu rügen, sparsamer sollen die Mitglieder sein, die Proben sollen besser besucht werden, mehr Pünktlichkeit und Disziplin sind gefragt.

1913 verpasst der Dirigent das Schiff in Zürich und erscheint nicht zur Probe, dafür offeriert der «Blumenthal»-Wirt ein Nachtessen für alle, und bis in die frühen Morgenstunden wird das Tanzbein geschwungen – das waren noch Zeiten! Die Anzahl Passivmitglieder steigt auf 151. Überschwänglich schreibt der Kritiker des Winterkonzertes: «Heil, Herr Otto Steiger, dem tüchtigen und bewährten Führer und



Dirigenten des «Frohsinns».» Sein Honorar wird denn auch auf Fr. 700.– erhöht. Die Präsidenten wechseln damals relativ kurzfristig – zu jener Zeit hat der Dirigent ohnedies viel mehr Macht als der Präsident.

Wegen der Viehseuche werden die Proben 1913 für einige Zeit eingestellt. Darauf hemmt der im August 1914 ausgebrochene Weltkrieg das Vereinsleben beträchtlich, denn viele Mitglieder müssen in den Grenzdienst der Schweizer Armee einrücken, zwei Brüder Knaus in die deutsche Reichswehr. 1915 wird mit August Bolleter erstmals ein Musikant für seine 10-jährige Aktivmitgliedschaft geehrt. Das Konzert vom Dezember 1915 bringt für jeden Wehrmann



Hotel „Löwen“ Meilen.

Sonntag den 25. Februar 1906

KONZERT

des

Musikvereins „Frohsinn“ Meilen

Direktion: Otto Steiger.

PROGRAMM:

- | | | |
|--|-------------------------|--------------|
| 1. <i>Marsch</i> „Für's Vaterland“ | v. C. Friedemann . . . | Musikverein |
| 2. <i>Overture</i> „Der lustige Student“ | v. Fr. Munkelt . . . | Musikverein |
| 3. <i>Fantasia</i> „Der Liebestraum“ | v. Th. Hoch . . . | Trombasolo |
| 4. a) <i>Andante cantabile</i> | v. E. Kiesler . . . | Hornquartett |
| b) <i>Lied</i> „Vo mine Berge“ | | Hornquartett |
| 5. <i>Walzer</i> „Künstlers Traum“ | v. A. Tersdreck . . . | Musikverein |
| 6. <i>Potpourri</i> „aus Wilhelm Tell“ | v. Rossini . . . | Musikverein |
| 7. <i>Fantasia</i> „Wilde Rose“ | v. Rascher . . . | Musikverein |
| 8. a) <i>Romance anglaise</i> | v. Harmstan . . . | Clarinetsolo |
| b) <i>Idylle</i> „Auf heimatlichen Bergen“ | v. Reimann . . . | Hornquartett |
| 9. <i>Mein Tirol</i> | v. Schwerzmann . . . | Musikverein |
| 10. <i>Marsch</i> „Attention aux Signaux“ | v. A. Wickenhagen . . . | Musikverein |

Kasseneröffnung $\frac{1}{4}$ Uhr.

Beginn 4 Uhr.

Eintritt 80 Cts.

Während des Konzertes Restauration.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

Der Musikverein.



Grosses Volks-Konzert

des
Musikvereins Frohsinn Meilen

Direktion: O. Stelger

Sonntag den 19. Dezember 1915, nachmittags 5 Uhr
im Hotel «Löwen» Meilen

PROGRAMM:

- | | |
|--|-------------------|
| 1. Zeppelin-Marsch | v. Teike |
| 2. National-Ouverture | v. Munkelt |
| 3. Blumenlese, Fantasie | v. Schwärzmann |
| 4. Goldene Myrthen, Walzer | arr. v. Ringeisen |
| <hr/> | |
| 5. Empor zum Licht, Marsch | v. Blankenburg |
| 6. Soldatenleben | v. Kéler-Béla |
| 7. Trovatore | v. Verdi |
| 8. Leipziger Allerlei, Polpourri | v. Munkelt |
| 9. Zapfenstreich | v. Schwärzmann |

Kassaeröffnung 4¹/₂ Uhr. Eintritt 50 Rp. Beginn punkt 5 Uhr.

Während dem Konzert Restauration.

Der Reinertrag ist für unbemittelte Wehrmänner
der Gemeinde bestimmt.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

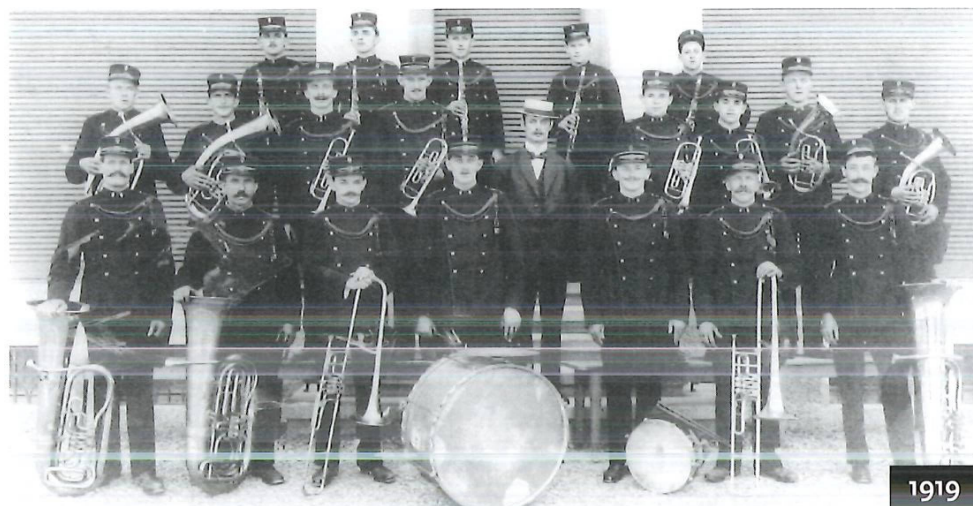
Der Musikverein Frohsinn.

einen Betrag von Fr. 20.– als Dienstgeschenk. Wegen vieler Militärabsenzen kann 1916 keine ordentliche Generalversammlung stattfinden. Die ausserordentliche Versammlung, besucht von nur sieben Aktivmitgliedern, beschliesst, wegen des Krieges das Dirigentensalär auf Fr. 500.– zu reduzieren; später erfolgt eine weitere Reduktion auf Fr. 400.–, da viele Passivmitglieder ihre Beiträge nicht mehr zahlen können. Im Januar 1917 werden die Proben eingestellt, da zu viele Wehrmänner fehlen, und erst Ende 1918 wieder aufgenommen; auch das Winterkonzert findet erst am 1. Februar 1919 statt.

Nach der GV vom 30. März 1919 geht's gemütlich zu – es wird geblasen, gegessen und wieder geblasen. Erstmals kommt es allerdings zum Ausschluss eines Mitglieds aus dem Verein, da es diesem zu viel Schaden beigefügt habe. 1919 finden zwei Saalkonzerte,

vier Promenadenkonzerte und ein Gartenkonzert statt. Die GV vom April 1920 beschliesst, das Dirigentensalär wieder auf den Vorkriegsstand zu erhöhen und eine Werbung für neue Mitglieder zu starten. Eine schreckliche Viehseuche verhindert in jenem Jahr Proben und Auftritte. Trotzdem besucht der Verein 1921 das Musikfest in Siebnen mit gutem Erfolg – goldener Lorbeer, während zwei Jahre später mangelndes Interesse und eine leere Kasse gegen eine Teilnahme am Eidgenössischen Musikfest in Zug sprechen. Weil der Verkehrsverein Meilen immer noch Geld vom Flugtag und vom Fasnachtsumzug schuldet, lehnt der «Frohsinn» eine Teilnahme an der 1.-August-Feier ab.

Dirigent Otto Steiger tritt zurück, weil, wie er in seinem Rücktrittschreiben erwähnt, immer mehr Händel im Verein vorgekommen und zu wenig Mitglieder an den Proben erschienen seien, so dass



1919

man wieder unverrichteter Dinge habe heimziehen müssen. Zudem werde er hinter seinem Rücken beschimpft und anderes mehr. Neuer Dirigent wird mit Fr. 120.– pro Monat der Deutsche Max Schulz, seine Premiere findet dann am 22. November 1924 statt. Erstmals wird für das Konzert vom 25. April 1925 ein Programm gedruckt. Wieder wird ein Mitglied aus dem Verein ausgeschlossen, da dieses ständig mit Nörgeleien Unfrieden stifte. Die leere Kasse bedingt ein neues Gesuch an die Gemeinde um einen ausserordentlichen Beitrag von Fr. 400.–. 1925 tritt der Verein nicht weniger als 18-mal öffentlich auf, und eine Mondscheinfahrt mit dem Salon-dampfer wird zum Vereinsereignis jenes Jahres. 1926 müssen die 36 Musikanten am Musiktag in Stäfa in Zivil antreten, da nicht genügend Uniformen vorhanden sind. Die Zeit des neuen Dirigenten ist bereits abgelaufen, da die Fremdenpolizei unter dem Druck des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes die Verlängerung seiner Aufenthaltsgenehmigung verweigert. Neuer Dirigent wird 1927 B. Körner, der das Orchester nun doch fast ein Jahrzehnt leiten kann.

Ganz der Neuuniformierung widmet sich die Quartalsversammlung vom 14. Mai 1927. Ein Herr Dick aus Bern kann darauf den entsprechenden Auftrag entgegennehmen. Pro Rock/Bluse zahlt man Fr. 77.–, für eine Mütze Fr. 12.75, während eine Hose zwischen Fr. 40.– und Fr. 45.– kostet. Die alten Uniformen werden zum Preis von Fr. 600.– an Zahlung genommen. Eine Haussammlung ergibt den Betrag von Fr. 2277.80. Wegen leerer Kasse muss 1928 für den Restbetrag bei der ZKB ein Darlehen gegen Bürgschaft aufgenommen werden. Anlässlich des Gespräches mit der Bank wird der Grundstein für den späteren Kudiball gelegt – der Maskenball soll Geld in die Kasse bringen. Erneut und nicht zum letzten Mal geben unsorgfältiger Umgang mit den Instrumenten, schlechter Probenbesuch, zu wenig Disziplin und Ordnung, Anlass zu Rügen, unzuverlässige Mitglieder sollen aus dem Verein ausgeschlossen werden. Das Dirigentensalär klettert auf Fr. 1800.– im Jahr. An der GV 1928 erscheint nach dem Schlussmarsch unverhofft ein Damenflor, um mit den Musikanten das Tanzbein zu schwingen – das waren noch Zeiten!

1930 bis 1954 – Die zweiten 25 Vereinsjahre

An der GV 1930 werden Mitglieder in den Verein aufgenommen, die später immer wieder in Erscheinung treten – Sigi Calvini, Jakob Wunderli und Fritz Bebie. Der Dirigentenlohn steigt auf Fr. 200.– pro Monat, dies wohl im Hinblick auf das Musikfest in Männedorf,



Konzert

des Musikvereins „Frohsinn“ Meilen

Sonntag den 22. Febr. 1925, abends 5 Uhr
in der Kirche Meilen

unter gütiger Mitwirkung der Herren Musikdirektor **E. Kunz**,
Rüti, Orgel; Kapellmeister **M. Schulz**, Violine.

Direktion: Kapellmeister M. Schulz.

Programm:

1. „Bardenchor“, Irisch-Galliescher Gesang aus dem 12. Jahrhundert G. Friedemann
2. „Osterhymne“, Sixtinischer Gesang aus dem 16. Jahrhundert Giovanni Palestrina (1514–1594)
3. „Ave Maria“ Franz Schubert
4. a) Cujus animam aus Stabat Mater, Arie für Violine und Orgel Rossini
b) „Träumerei“, Violine und Orgel Schumann
c) Chant religieux für vierstimmige Solo-Violine J. S. Bach
5. Militär-Festmarsch M. Schulz
6. „Fahnenweihe“, Konzert-Ouverture Jos. Rixner
7. „Grossmütterchen“ G. Langer
8. Marcia Solenne, Italienischer Parademarsch Buzzi

Türenöffnung 4 ½ Uhr. Beginn 5 Uhr.

Eintritt Fr. 1.—.

Reinertrag zugunsten der Neuinstrumentierung.



das allerdings eher schlechte Erinnerungen hinterlässt, sowohl von der Organisation als auch von der Disziplin her sowie der Tatsache, dass man trotz grosser Hitze vergisst, den Meilemern einen Trunk zu offerieren. Der Verein geht im August für zwei Tage auf Reise ins Tessin, die anscheinend gut ankommt: Die nächste wird anstatt des Eidgenössischen Musikfestes in Bern veranstaltet. Hingegen wird 1931 der Musiktag in Zollikon besucht, gefolgt von einer weiteren Vereinsreise, nun ins Berner Oberland mit Besuch von Wengener Alp und Kleiner Scheidegg. Gemeinschaftliche Konzerte mit Herrliberg bringen viel Volk auf die Beine. Dass es intern kriselt, zeigt sich darin, dass an der GV vom 4. Februar 1933 Dirigent B. Körner abgewählt, aber schon an der ausserordentlichen GV vom 27. Februar 1933 wieder gewählt wird, nach harten, teils unfairen und hitzigen Diskussionen. Ruhe ist damit aber keineswegs eingeleitet: Der Ausschluss zweier Mitglieder, des Vizedirigenten und eines Ehrenmitglieds, ruft einen Anwalt auf den Plan, der die Richtigkeit des Ausschlusses bestätigt. 1934 umfasst der Verein 21 Aktive, 3 aktive Ehrenmitglieder, 5 übrige Ehrenmitglieder, 9 Mitspielende und 158 Passivmitglieder. Aus gesundheitlichen Gründen tritt Dirigent B. Körner im Juni 1936 zurück, sein Nachfolger wird Robert Löhner.

Die Musiktage Meilen finden am 13. Juni 1937 statt. Die Gemeinde übernimmt die Defizitgarantie über Fr. 1400.–. In den Akten ist fast nichts über dieses Fest zu finden, ausser der Erwähnung eines Defizits von Fr. 1400.–. 1939 sollen ein Sommernachtsfest auf der «Luft» sowie Konzerte für die Dampfschiffgesellschaft und die Landesaus-

stellung in Zürich stattfinden. Wegen des Krieges muss dann der Probenbetrieb stark reduziert werden, eben so wird der Dirigentenlohn um die Hälfte zurückgeschraubt. Ein Kriegsvorstand mit Ernst Fröhle, Sigi Calvini, Walter Stössel, Karl Glättli und Paul Heller nimmt die Arbeit auf. Nur rund 15 Mitglieder sind noch anwesend. Plötzlich stirbt Präsident Heinrich Bosshard nach einem Arbeitsunfall am 22. Januar 1942; Sigi Calvini wird sein Nachfolger. An der GV vom 13. März 1943 gibt Dirigent Robert Löhner unmissverständlich zum Ausdruck, dass die Leistungen des Vereins gänzlich unbefriedigend seien, dies wegen des schlechten Probenbesuches. Löhners Honorar wird wieder auf Fr. 1700.– heraufgesetzt. Trotz der Kriegswirren und der damit zusammenhängenden Mobilisierung vieler Aktiver kann sich der Verein über Wasser halten. An der GV vom 2. Juni 1945 löst Jakob Wunderli Sigi Calvini als Präsident ab, und Robert Löhner erhält neu Fr. 2000.–, dies auf Grund seiner hervorragenden Leistungen.

Musikverein „Frohsinn“ Meilen

Sonntag, den 3. Februar 1946, 19.00 Uhr im Hotel „Löwen“ Meilen



KONZERT

Werke von Bellini, Popy, Czibulka etc.,

Nach dem Konzert:

THEATER-AUFFÜHRUNG

„E fabelhafti Idee“ (Schwank in zwei Akten von A. Brenner)

und

TANZ

(für Konzertbesucher) Orchester „Orion“

Eintritt Fr. 1.65
Türöffnung 18.30 Uhr

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein Der Musikverein

PS. Abendunterhaltung: Samstag, den 9. Februar 1946



Erfreulich sind 1947 die Erhöhung der Gemeindesubvention auf Fr. 2000.– und der Zuwachs um 26 Passivmitglieder (total neu 202). Daneben gibt es Streit zwischen dem Dirigenten und Schwänzenden (besonders solchen, die, wenn sie einmal da sind, auch noch das grosse Wort führen) sowie zwischen Aktuar und Vizepräsident (die sich schliesslich wieder versöhnen). Max Zweifel übernimmt es, das Gesuch des Vereins um einen Gemeindebeitrag von Fr. 15'000.– für neue Uniformen und eine Fahne im Gemeinderat zu vertreten. Die Firma Helbling in Rapperswil erhält den Auftrag. Horgen übernimmt die Patenschaft für die Fahnenweihe, die am 30./31. Juli 1949 stattfindet. Es wird ein grossartiges Fest, die neuen Uniformen und die neue Fahne finden grosse Beachtung. Ein Reingewinn von über 3000 Franken ist der Dank für die grosse Arbeit, zusätzlich belohnt durch eine Vereinsreise nach Innsbruck. 1952 ist die dortige Polizeimusik zu einem Gegenbesuch in Meilen anwesend.

1955 bis 1979 – Die dritten 25 Vereinsjahre

1955 ist ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte – erstmals duzt man sich. Leider sind wenig brauchbare Notizen über die fünfziger Jahre vorhanden, so auch über die Feierlichkeiten zum 50-Jahr-Jubiläum. Völlig unerwartet stirbt der Dirigent Robert Löhner, sein Nachfolger kündigt bereits nach kurzer Zeit. Viele Bewerber melden sich, das Rennen macht Hermann Schmid, und Willy Leuthold wird neuer «Froh-sinn»-Präsident. Er hat es anfangs nicht leicht, giftige Pfeile werden immer wieder von den gleichen Mitgliedern auf die Kameraden abgeschossen, unerklärlich und weit jenseits von jedem Anstand. Schlechte Proben und zu wenig Engagement führen dazu, dass man 1960 auf die Teilnahme am Kantonalen Musikfest in Bäretswil verzichtet. Stunk gibt's zusätzlich an der GV: Da die Kasse wegen Nichtanerkennung eines Revisors durch den Kassier nicht abgenommen werden kann, wirft dieser den Bettel hin und verlässt den Saal mit den Worten: «Hier habe ich nichts mehr zu tun und verzichte auf meine Ehrenmitgliedschaft.» Da er nichts mehr von sich hören lässt, wird er später ausgeschlossen. Dagegen erhält Hermann Schmid eine Lohnerhöhung auf Fr. 210.– pro Monat. Ungeachtet aller Span-

nungen sind die Auftritte zahlreich, am Palmsonntag, am Weissen Sonntag, an der Sappeur-Tagung, am Sängerbund-Jubiläum, am Friedhofgottesdienst und am Sommernachtsfest, ebenso gibt der «Frohsinn» verschiedene Promenadenkonzerte. Am Musiktag Stäfa vom 11. September 1960 brilliert der «Frohsinn» und lässt mit seinen rund 50 Mitgliedern nach Meinung der Experten keine Wünsche offen. Wegen gestiegener Mitgliederzahlen werden neue Instrumente und Uniformen gebraucht. Ehrenmitglied Max Zweifel ermuntert die Mitglieder, mehr persönliche Kontakte mit besser gestellten Persönlichkeiten zu schaffen, um die nötigen Mittel aufzutreiben. Die Gemeinde, wegen eines finanziellen Zustupfes von Fr. 25'000.– angefragt, bewilligt diese 1961. Der «Frohsinn» gibt sich neue Statuten, und erstmals wird mit Doris Bebie eine Frau in den Verein aufgenommen. Neuer Kassier ist Fritz Bebie, der über lange Zeit die Finanzen des Vereins mit eiserner Faust und grossem Erfolg regelt. Für die Aktion Neuinstrumentierung wird Max Zweifel herangezogen, die Bettelaktion läuft an. Rund Fr. 4700.– rollen in die Kasse. Hermann Schmid erhält neu Fr. 300.– monatlich. Erstmals macht der «Frohsinn» 1963 gemeinsam Ferien vom 9. bis 13. August. Leider liegt kein Bericht über die Vereinsreise nach Pyrbaum bei Nürnberg Anfang Juni 1963 vor, obwohl sie eine lange Tradition begründet; ein Film entschädigt dafür die Mitglieder. Die Pyrbaumer besuchen Meilen Anfang Mai des folgenden Jahres.



Direktion: H. Schmid

Abendunterhaltung

Samstag, 30. Januar 1965	Eintritt für Nicht-Passive	Fr. 2.20
Samstag, 6. Februar 1965	Saalabzeichen (obligatorisch)	Fr. 3.30
im Saal des Hotel Löwen, Meilen	Späteintritt ab 24.00 Uhr	Fr. 5.50
Beginn punkt 20.15 Uhr		
I. Teil: Konzert		
II. Teil: Grand Prix Löwen		

Grosse Tombola ___ Tanz ___ Freinacht

1965 schienen Tanz, Tombola und Freinacht wichtiger zu sein als das Konzert, denn es wurde kein einziges Werk genannt.

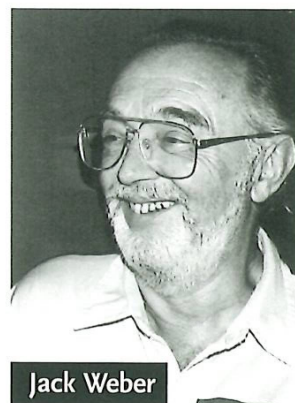
1965 finden im Mai sowohl die Veteranentage, der Zunftsängertag als auch am 29./30. Mai die Musiktage Meilen statt, Letztere mit Gemeindepräsident Theo Kloter als OK-Präsident; auch er freut sich über den guten finanziellen Abschluss der Festtage mit einem Gewinn von fast 4000 Franken. 65 Aktiv- und 331 Passivmitglieder zählt der Verein. 81-mal treffen sich die Mitglieder 1965, dazu gehören 23 Veranstaltungen wie der Seeverbands-Musiktag, der Veteranentag, die Reise nach Landeck im Tirol und das Hoval-Fest. Das Resultat am Eidgenössischen Musikfest in Aarau 1966 kann sich sehen lassen. Viel Geld bringt die Teilnahme des «Frohsinns» am Jubiläumsabend des Musikvereins Neurmünster. Einmalig ist die Reise des «Frohsinns» zum Blumenkorso nach Nizza, wohl eine der schönsten

Vereinsreisen des «Frohsinns». 1968 verlässt Dirigent Hermann Schmid den Verein nach vielen Jahren erfolgreichen Schaffens, und Fritz Schwitter aus Netstal wird sein Nachfolger aus vier Bewerbern. Wieder richten einige Mitglieder ernste Worte an die Kameraden, ein besserer Vereinsgeist, mehr Toleranz und weniger Intrigenspiele seien nötig. Zentral ist in jenem Jahr die Teilnahme am Dorffest «100 Jahre Turnverein Meilen», im folgenden u.a. an der Fähreneinweihung und der Glockenweihe der katholischen Kirche. Die Zahl der Passivmitglieder erreicht 403. Was sich immer mal wiederholt, sind Diskussionen über Toleranz und Intrigen, bis hin zur Rücktrittsdrohung des gesamten Vorstandes.

1972 finden wichtige personale Wechsel statt, im Präsidium zum bisherigen Vize Jack Weber und in der Direktion zu Toni Kurmann – Start zu den erfolgreichsten Jahren des «Frohsinns». Für neue Uniformen und die Fahne erhöht der Gemeinderat seinen Beitrag von Fr. 60'000.– auf Fr. 80'000.–. Die neue, königsblaue Uniform wird 1974 die Firma Schuler in Rothenthurm liefern, die neuen Instrumente der ehemalige Dirigent Hermann Schmid. 1974 wird auch die Gönnervereinigung «Freunde des Musikvereins Frohsinn» gegründet, erster Präsident ist Willy Graf. Die damaligen Musiktage Meilen geraten zum grössten Vereinerfolg, zwei ausländische Vereine, die Pyrbaumer und die Rüstorfer Musikanten aus Oberösterreich, bereichern das sonst schon tolle Programm über zwei Wochenenden. Benny Rehmann musiziert, 900 Veteranen essen in der Festhütte, Toni Kurmann und Jack Weber erhalten vom Oberösterreichischen Blasmusikverband die goldene Verdienstmedaille. Ende Juni 1975 reist der «Frohsinn» seinerseits nach Rüstorf, am Galakonzert in Schwandenstadt kann der Präsident Frau Caroline Franck vor eigenem Publikum zum aussenstehenden Ehrenmitglied ernennen. Im gleichen Jahr fällt der mutige Entscheid, sich am Eidgenössischen Musikfest in Biel zu beteiligen, und zwar in der ersten Stärkeklasse. 1976 ist das wohl erfolgreichste Jahr des «Frohsinns» überhaupt. Erstmals in der ersten Stärkeklasse, musiziert er sich gleich an die Spitze aller Erstklassvereine der Schweiz. Der ganze Verein gerät aus dem Häuschen, Toni Kurmann strahlt zu Recht. Ein Rekordjahr auch punkto Zu-



Toni Kurmann



Jack Weber

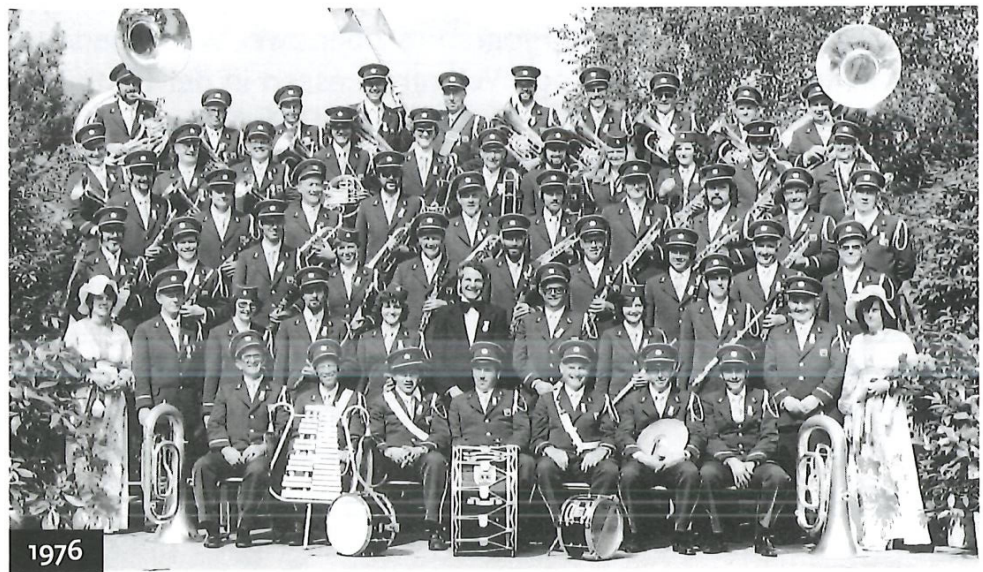
Dirigenten des Musikvereins Frohsinn Meilen 1905 bis 2005

1905 – 1924	Otto Steiger	1988 – 1990	Hans Peter Meier
1924 – 1926	Max Schulz	1990 – 1994	Marc Reift
1927 – 1936	B. Körner	1994 – 1995	Günar Mattes
1936 – 1956	Robert Löhner	1995 – 1998	Eric Manyak
1956 – 1957	Rolf Zaugg	1999 – 2001	Emanuele Domenico
1958 – 1968	Hermann Schmid	2002 – 2005	Bruno Erb
1968 – 1972	Fritz Schwitter		
1972 – 1978	Toni Kurmann		
1978	Jean-Pierre Grossenbacher		
1978 – 1979	Heinrich Pfister		
1979 – 1987	Toni Kurmann		

Direktorien unter einem Jahr Dauer wurden mit einer Ausnahme weggelassen. Heinrich Pfister hat sich mehrmals als Aushilfe zur Verfügung gestellt.



sammenkünfte. 90-mal trifft man sich, 55 Gesamt- und 10 Spezialproben, 13 Auftritte, 2 Beerdigungen und eine Generalversammlung finden statt. Die Gemeinde erhöht die Subvention auf jährlich Fr. 10'000.—. Auch 1977 verzeichnet viele erfolgreiche «Frohsinn»-Auftritte: beim Jahreskonzert mit dem Meilemer Pianisten Paul Klaeger, am Frühlingskonzert, beim Besuch von Bundesrat Ernst Brugger, beim Ausflug auf die Insel Mainau, am Seeverbands-Musiktag Stäfa usw.

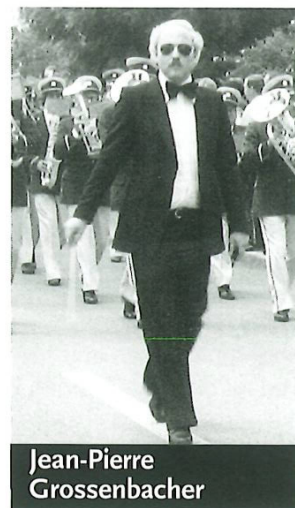


Aussergewöhnlich ist das Jahr 1978/79: Willy Leuthold, alt Präsident stirbt unerwartet, Toni Kurmann geht weg von Meilen, er, der den «Frohsinn» dank seinen musikalischen und pädagogischen Fähigkeiten einen grossen Schritt weiter gebracht hat. Der Abschied fällt allen sehr schwer. Jean-Pierre Grossenbacher, der neue Dirigent, stellt sich am 4. Februar 1978 mit vorzüglichem Programm erstmals dem Meilemer Publikum. Was jetzt eintrifft, erschüttert nicht nur den Verein, sondern die ganze Gemeinde: Jean-Pierre Grossenbacher stirbt kurz nach dem Konzert nach einem Kaffee im «Löwen» an einem Herzschlag. Die Beerdigung in Uster wird zu einer eindrücklichen Kundgebung zu Ehren des Verstorbenen. Die erste Langspielplatte des Vereins enthält das Konzert unter Jean-Pierre Grossenbacher als

Würdigung und Andenken an den grossartigen musikalischen Leiter. Vorübergehend übernimmt Matthias Lutz aus Winterthur die musikalische Leitung, drei Monate später springt Heiri Pfister, ein Altbekannter, ein. Die Idee, nach dem Tod von Herrn Grossenbacher nochmals an Toni Kurmann heranzutreten, fällt auf guten Grund. Am 21. August 1979 wird er mit grossem Applaus wieder vom «Frohsinn» empfangen. Willi Graf wird aussenstehendes Ehrenmitglied. Wie bereits ein Jahr zuvor konzertiert der Stelzhamer-Chor aus Ungenach in Oberösterreich am 1. und 2. Dezember 1979 in Meilen.

1980 bis 2004 – Die vierten 25 Vereinsjahre

Zum zweiten Mal besucht der «Frohsinn» die bereits bekannten Musikanten in Pyrbaum bei Nürnberg. Toni Kurmann kann mit dem Konzert vom 3. Februar 1980 an seine früheren Erfolge anknüpfen. Im Juni 1980 geht der Seeverbands-Musiktag über die Bühne, und im Oktober tritt der Verein an der Gewerbeausstellung GEA 1980 auf. Ebenso an der Migros-Eröffnung 1981 und am Seeverbands-Musiktag in Erlenbach 1982 – wieder ein Glanzjahr für den «Frohsinn». Besuch des Deutschen Verbands-Musiktages in Mörsch/Karlsruhe. Über 100 in- und ausländische Vereine spielen um die Wette. Nach «Titanic» von Stephan Jaeggi und «Perikles» von Franz Königshofer folgt der in Zeitungen und Fachzeitschriften als eigentlicher Höhepunkt des Galakonzertes gepriesene Solo-Auftritt von Viola Kummer im Werk «Concertino für Soloposaune und Blesorchester» – eine eindrucksvolle Leistung, die zusammen mit den andern Werken dem «Frohsinn» in der Höchstklasse den ersten Rang mit zusätzlicher Auszeichnung einbringt. Es folgt ein Auftritt an der GEA Meilen 1982. Der neue Anlauf bei der Gemeinde durch Präsident Jack Weber bringt einen weiteren Erfolg – die Subvention wird auf neu Fr. 17'000.– pro Jahr erhöht. 1983 empfängt der «Frohsinn» die neuen Bob-Weltmeister, später den Migros-Chef Pierre Arnold mit einem Ständchen. Eine neue Veranstaltung ruft Präsident Jack Weber ins Leben – einen Seniorenabend vor Weihnachten im «Löwen» für alle, die in diesem Jahr 80-, 85-, 90- oder 95-jährig werden. Ein grossartiger Erfolg; die Senioren strömen in grossen Scharen herbei bzw. werden durch die Musikanten abgeholt und genies-



Jean-Pierre
Grossenbacher



Die Besetzung

Schon von Anfang an präsentiert sich der Musikverein Frohsinn in Harmoniebesetzung, d.h. mit Blech- und Holzinstrumenten. Dazu gehören Hörner in B und Es, Tenor- und Bariton-Hörner, Bässe in B und Es, Trompeten, Flügelhörner, Zug- und Ventilposaunen und verschiedene Klarinetten. Waldhorn, Oboe, Flöte, Piccolo, Saxophon erscheinen erst im Verlauf der Zeit. Ebenso ist die ursprüngliche Trommel durch ein vollständiges Schlagzeug ersetzt worden. Sogar eine Harfe hat an einem Winterkonzert in der Kirche Einzug gehalten. Die Details der Entwicklung sind aber nicht untersucht. (JW)

sen die Vorträge des «Frohsinns» und des Jodelclubs Heimelig. 1984 – ein Erfolg reiht sich an den anderen – erreicht der «Frohsinn» am Kantonalen Musikfest vom 3. Juni in Dietikon wieder einen ersten Rang in der 1. Stärkeklasse. Toni Kurmann erhält die höchste Note 30 für die Interpretation der gespielten Werke. Im August besucht der Musikverein Telfes aus dem Stubai Thal Meilen. Die Gönnervereinigung spendet wieder einmal ein teures Instrument – ein Fagott. 1985 geht das Konzert mit der «Rhapsody in Blue» von George Gershwin mit dem Solisten Paul Klaeger am Flügel über die Bühne. Nach 45 Jahren Einsitz im Vorstand und 25 Jahren als Kassier tritt Fritz Bebie zurück – wahrlich eine «Frohsinn»-Legende. Ueli Weiss wird sein Nachfolger und Marianne Büchi als erste Frau in den Vorstand gewählt. Die Reise nach Meran im Südtirol ist ein weiterer Höhepunkt im Vereinsleben, ebenso der Auftritt am 125-Jahr-Jubiläum des Handwerk- und Gewerbevereins Meilen und am Oktoberfest in Stäfa. Die **Fernsehaufnahmen für die Sendung «Gala für Stadt und Land»** mit Wysel Gyr werden 1986 zum grossen Ereignis, musikalisch festgehalten auf einer Langspielplatte. Jack Weber, neuer Ehrenpräsident, erreicht, dass Gustav Herzog, Inhaber der Firma Hoval Feldmeilen, die Kosten für eine neue Fahne von rund Fr. 7'000.– übernimmt; die Gemeinde ihrerseits spendet Fr. 10'000.– für Uniform-Änderungen. An der GV vom 27. Februar 1987 werden Gustav Herzog und Willy Brunner zu aussenstehenden Ehrenmitgliedern ernannt. Und schon stehen die Musiktage Meilen 1988 vor der Tür. Doch vorher geht's nach Oberösterreich zu den Freunden des Stelzhamer-Chores, dann werden Ende Mai die Musiktage Meilen unter dem OK-Präsidium von Jack Weber durchgeführt.

Nach langem Wirken verlässt Toni Kurmann Meilen endgültig, um einen Höchstklass-Verein zu dirigieren, nachdem in Meilen doch gewisse Abnützungserscheinungen spürbar geworden sind. Ersetzt wird er durch Hans-Peter Meier und Interimslösungen, u.a. mit Heiri Pfister. Mathias Kofmehl ist Alphorn-Solist am Jahreskonzert im Januar 1989. Ab 1990 wird Marc Reift neuer musikalischer Leiter, Gage vorerst Fr. 12'000.– pro Jahr inkl. Spesen, später erhöht, obwohl die Vereinskasse ständig an Auszehrung leidet.

Aldo Herzog schlägt die Gründung einer neuen Jugendmusik vor



1989 Solist Mathias Kofmehl



mit Alois Kurmann als Dirigenten. Der «Frohsinn» wird zum Trägerverein der «JUMU» bestimmt. Ihre erste Probe findet am 24. August 1990 statt. Den Geburtstag des Gönners und Ehrenmitgliedes Gustav Herzog verschönert der «Frohsinn» mit einem Ständchen in Weesen. Die Teilnahme am Eidgenössischen Musikfest in Lugano vom Juni 1991 unter Beteiligung von rund 400 Vereinen gilt als Höhepunkt des Jahres. In der ersten Stärkeklasse erreicht der «Frohsinn» den 12. Rang, zusätzlich wird ihm der Titel des Züri-Meisters verliehen. 1992 betrauert der Verein den Tod von Caroline Franck, Gönnerin und Ehrenmitglied, und von Ehrenmitglied Willy Graf. Zur Beerdigung von Frau Franck fährt eine grosse Delegation nach Rüstorf in Oberösterreich. Rolf Kappeler übernimmt das Amt des Veteranenobmannes; Dirigent Marc Reift kehrt in die Westschweiz zurück, Günar Mattes übernimmt seinen Posten. Sein Salär ab 1994 beträgt Fr. 22'000.–. Die Konzertreise in den Jura, ein tolles Jahreskonzert und seit 50 Jahren ein Kudiball – das sind schöne Erinnerungen. Auch der Seeverbands-Musiktag wird für den «Frohsinn» ein Erfolg. An die Anschaffung einer neuen Konzertkleidung, Kosten ungefähr Fr. 25'000.–, zahlt die Gemeinde einen Anteil von 60%. Der Besuch des Kantonalen Musikfestes in Oerlikon vom Juli 1995 verläuft erfolgreich, erstmals erscheinen die Mitglieder in der neuen Konzertkleidung mit grüner Fliege. Einstimmig wird am 13. Juni 1995 beschlossen, am Eidgenössischen in Interlaken 1996 teilzunehmen. Und schon wieder ist ein neuer Dirigent gefragt, es ist dies Eric Manyak. Viele Proben sind für das Eidgenössische Musikfest in Interlaken vom Juni 1996 nötig, doch Spezialproben gibt er zu wenige. Neues aussenstehendes Ehren-

Präsidenten des Musikvereins Frohsinn Meilen 1905 bis 2005

1905 – 1907	Jakob Müller	1927 – 1928	Konrad Randegger	1972 – 1986	Jack Weber
1907 – 1912	Rudolf Pfenninger	1928 – 1932	Karl Heusser	1986 – 1991	Aldo Herzog
1912 – 1914	August Bolleter	1932 – 1935	Walter Stössel	1991 – 1996	Nik Christ
1914 – 1916	Gottlieb Aschmann	1935 – 1942	Heinrich Bosshard	1996 – 2000	Edi Kälin
1916 – 1918	Emil Vetterli	1942 – 1945	Sigi Calvini	2000 –	Reto Kappeler
1918 – 1922	Jakob Bolleter	1945 – 1952	Jakob Wunderli		
1923 – 1923	Jakob Vetterli	1952 – 1953	Fritz Bebie		
1924 – 1926	Emil Huber	1953 – 1957	Hans Koch		
1926 – 1927	Rudolf Hüni	1957 – 1972	Willi Leuthold		

Präsiden unter einem Jahr Dauer wurden weggelassen.

Musikverein Frohsinn Meilen



Gastdirigent: **Andreas Spörri**

JAHRESKONZERT 1995

Reformierte Kirche Meilen

Samstag, 28. Januar 1995, 20.15 Uhr

Sonntag, 29. Januar 1995, 16.15 Uhr

Programm:

Procession of the Sardinians	Michail Ippolitov-Ivanov
New World Symphony	Antonin Dvorak
A Cockney Rhapsody	Robert Jager
Les Misérables	Claude-Michel Schönberg
Dances with Wolves	John Barry
Japanese Tune	Soichi Konagaya
The Power of Love	Derouge / Rush
Las Playas de Rio	Kees Vlak

Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten

mitglied wird Hans Schlegel, 25 Jahre lang Kassier der Gönnervereinigung. Auf Grund eines Bettelbriefes und persönlicher Beziehungen von Jack Weber stiftet Christoph Blocher den Betrag von Fr. 10'000.– für neue Kessel-pauken. Die Ungarnreise bringt eine grosse Enttäuschung über den Dirigenten Manyak, so dass man sich von ihm trennt.

Grossartig ist das Konzert mit dem Stelzhamer-Chor am 24. Oktober 1998 in Meilen und auf Grund einer Einladung von Jack Weber auch in Netstal. Das erste Jahreskonzert hat der neue Dirigent Emanuele Domenico mit Bravour bestanden, er wird fest an-gestellt. Der grosse Freund des «Frohsinns», der Förderer und Gönner, das aussenstehen-de Ehrenmitglied Hans Hauser, ehemaliger Gemeindepräsident, stirbt und wird zur letzten Ruhe begleitet. Emanuele Domenico tritt als Dirigent bereits wieder zurück,

da nicht alle Mitglieder hinter ihm stehen. Von dem zehn Interes-senten für die musikalische Leitung macht Bruno Erb das Rennen. Eine Deutschlandreise steht im Juni 2002 auf dem Programm. Mit-ten in einer Probe stirbt zum Schrecken aller das Aktivmitglied Wal-ter Steiger. Am kantonalen Musiktag in Dietikon 2002 erreicht der «Frohsinn» in der Ersten Klasse den ausgezeichneten 1. Rang. Drei Vereins-Ehrenmitglieder müssen 2003 zu Grabe getragen werden: Walter Bebie, Fritz Bebie und Fritz Hardegger. Sehr gut und unter-haltend verläuft die Reise nach Interlaken. 2004 können das Fyrabig-Konzert, der Kreismusiktag in Hombrechtikon, das Grümpelturnier, das Promenadenkonzert in der «alten Sonne» Obermeilen, der Ländeli-Gottesdienst und das Fährenfest durchgeführt werden Höhepunkt des Jahreskonzertes ist zweifellos der Auftritt des Soli-sten Raphael Camenisch.

Im Zusammenhang mit dem 100-Jahr-Jubiläum plant der «Froh-sinn» ein Gala-Konzert mit dem Stelzhamer-Chor in Meilen. Eben-so übernimmt er den Kreismusiktag 2005, und zwar im Rahmen der Eröffnungsfeier für die neue Seeanlage. Jack Weber führt mit Helfern eine Ausstellung im Ortsmuseum Meilen durch, wofür zu-sätzlich Dölf Brupbacher und Suzi Büeler gewonnen werden. Die Vernissage findet am 21. Januar 2005 statt. Ebenso erarbeitet Jack Weber eine detaillierte Vereinschronik, Grundlage auch für diesen Aufsatz. Die Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum, wofür sich Ruedi Wunderli, Präsident des Verkehrsvereins Meilen, zur Verfü-gung stellt, gehen am Wochenende vom 17. bis 19. Juni 2005 über die Bühne und sind in der Chronik des Heimatbuches berücksich-tigt.

Schlussbemerkungen des Chronisten

Im Rückblick liest sich die Geschichte des «Frohsinns» fast wie ein Kriminalroman, von den Geburtswehen über die schlechten und oft undisziplinierten Probenbesuche, Gehässigkeiten und Intrigen bis zu den unvermeidbaren Absenzen wegen Krankheiten, Viehseuchen und der beiden Weltkriege. Es gibt aber auch die Gegenseite: wunderbare kameradschaftliche Höhepunkte, grandiose öffentliche Auftritte, auch in Deutschland und vor allem in Österreich sowie in der Fernsehsendung «Gala für Stadt und Land», ebenso das Vordringen an die Spitze aller schweizerischen Erstklass-Vereine. Hochs und Tiefs lagen nahe beieinander, oft war es zum Verzweifeln, dann aber gab's wieder neue Glücksgefühle, die aufmunterten und schliesslich alles andere übertrumpften. Mit grosser Achtung gedenkt man jener, die unter vollem persönlichem Einsatz dafür sorgten, das Vereinsschiff auf den Kurs im Sinne der Gründerväter von 1905 zu bringen.

Der Musikverein Frohsinn ist ein wichtiger Pfeiler im kulturellen Leben von Meilen und soll dies auch bleiben. Dazu braucht es viel persönlichen Einsatz und immer wieder neue Ideen. Musik verbindet, sie erfreut, sie bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich mit älteren Gleichgesinnten dem Wettbewerb zu stellen, dem gemeinsamen Ideal zu frönen und zu lernen, sich einzuordnen und sich zu entfalten. Helfen wir alle, dass dies der «Frohsinn» weiter fördern kann – er verdient es.

* **Jack Weber**,
im Hauptberuf eidg. dipl.
Immobilien-Treuhänder,
Gründer der Weber
Immobilien- und Verwal-
tungs AG Meilen,
Posaunist und 36 Jahre
Vorstandsmitglied des
«Frohsinns», seit 1986
Ehrenpräsident.

Der «Frohsinn» und sein Repertoire, von aussen beurteilt

Jack Weber hat auf unseren Wunsch zusätzlich zu seiner Chronik eine Liste erstellt von Werken, die der «Frohsinn» in seinen Konzerten aufgeführt hat. Diese Liste haben wir Andrea Tognoni, Präsident der Musikkommission des Zürcher Blasmusikverbandes, zur Begutachtung unterbreitet. Hier sein Urteil über den «Frohsinn».

Das Repertoire des «Frohsinns» umfasst in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts Stücke, wie sie damals landauf, landab gang und gäbe gewesen sind, wobei die Märsche dominieren. Zusätzlich finden sich Bearbeitungen bekannter Passagen aus Opern und Operetten. Immer wieder tauchen auch «Intermezzi» und «Charakterstücke» auf, die zwar den grossen Orchesterkomponisten nachempfunden sind, deren musikalischer Inhalt jedoch eher mager ist – aber es passt in die blasmusikalische Zeit!

In den dreissiger Jahren beginnt eine sachte Öffnung. Zum einen werden Schweizer oder in der Schweiz wohnende Komponisten aufgeführt. Zum andern taucht 1933 mit John Philip Sousa, dem Marschkomponisten schlechthin, erstmals ein Komponist aus Übersee auf. Auch finden wir von Theodor Körner, Francis Popy und Arthur Ney erste wirkliche Originalkompositionen (zu denen Märsche nicht gezählt werden). Die vierziger Jahre bringen nichts Neues, dies aus Gründen des Zweiten Weltkrieges, wo der Verein sich eben noch über Wasser halten konnte.

Ab 1954 tauchen vermehrt Originalwerke auf, Hand in Hand mit amerikanischer Literatur, allerdings im Vergleich zu den Bearbeitungen noch stark untervertreten. Das Bild ändert etwa Ende der sechziger Jahre. Wenn ab jetzt Bearbeitungen von Orchesterliteratur gespielt werden, handelt es sich um sehr anspruchsvolle, wenig gespielte Werke. Zudem werden mehr und mehr aktuelle, neu erschienene Kompositionen aufgeführt. Darin zeigt sich, dass der «Frohsinn» durch umsichtige Dirigenten geleitet worden ist. Qualität wird ein immer höherer Stellenwert eingeräumt. Mit Ausnahme von drei, vier Konzerten um 1990 finden wir eine durchwegs anspruchsvolle Programmgestaltung. Spezifisch für den «Frohsinn» ist die Offenheit gegenüber der neuen und neusten Literatur.

Seine Konzerte haben sich immer wieder durch eine wohl überlegte Programmgestaltung ausgezeichnet, die sich stark vom üblichen Durchschnitt abhebt – wohl die Erklärung dafür, warum es dem «Frohsinn» gelungen ist, über Jahrzehnte einen hohen Standard beizubehalten.



Musikverein
Frohsinn
Meilen



2005

MIGROS
kulturprozent

1905
100 Jahre

Regionalmusiktag 2005

Musikvereinigung Zürichsee rechtes Ufer

Samstag, 18. Juni

Ab 11.00 – 04.00 Uhr

In der neuen Seeanlage Meilen

- × Marschmusikparade
- × Unterhaltungskonzerte auf der Fähre
- × Grosse Tombola
- × Festwirtschaft / Bar
- × Tanz mit dem Riedberg Quintett aus Vorarlberg
- × DJ Dampf

Hauptsponsor



Zürcher
Kantonalbank

Die Schweizer Blasmusik

Blasinstrumente im weiteren Sinn gibt es seit Jahrtausenden – der Instrumentenname «Horn» erinnert bis heute daran, woraus etwa frühe Instrumente gefertigt wurden. Die «Posaunen von Jericho» und die Fanfaren der Römerzeit waren Blasinstrumente des Altertums. Zu den Vorläufern der Blasmusik, wie sie sich im 19. Jahrhundert entwickelt hat, gehört die «Türkische Musik», die sich nach den Türkenkriegen zunächst in der Militärmusik Zentraleuropas herausgebildet hat – dass auch zivile Blasmusiken uniformiert auftreten, hat gewiss damit zu tun. Die ersten konzertanten Blasorchester bereicherten als Freiluftmusik zuerst die grossen Revolutionsfeiern, später die «Friedensfeiern» nach den Siegen Napoleons.

Die Grosszahl der heutigen schweizerischen Blasmusikvereine stammt allerdings aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Ziel und Zweck waren das gemeinsame Musizieren sowie die Begleitung öffentlicher Manifestationen in den dörflichen Gemeinschaften, sei es an Prozessionen, Umzügen, an der Kirchweih oder allerlei anderen Volksfesten. Heute gehören über 1'800 Musikvereine mit insgesamt über 65'000 Mitgliedern dem Eidgenössischen Musikverband an. Musikalisch orientierte man sich immer wieder an ausländischen Vorbildern, zuerst an Frankreich, später an Deutschland (Preussen) und nach dem Zweiten Weltkrieg an den Siegermächten USA und Grossbritannien, später an den Niederlanden.

Die bei allen nationalen Unterschieden gleich bleibenden Elemente der Besetzung von Harmoniemusiken oder Blasorchestern sind Holzblasinstrumente, Blechblasinstrumente und Perkussion in unterschiedlicher Zusammensetzung. Das europäische Blasorchester während der Französischen Revolution umfasste Oboen, Fagotte, Hörner und später auch Klarinetten. Das türkische Schlagzeug bestand aus grosser Trommel, Becken, Triangel und dem Schellenbaum. Die Erfindung der Ventile für Blechblasinstrumente um 1813, die es ermöglichte, Halb- und Ganztonschritte zu spielen, revolutionierte grossflächig die Blasmusikbesetzungen und verdrängte jahrzehntelang die Klarinetten. Die Schweizer Armee führte gar erst in den 1960er-Jahren wieder Klarinetten und neu auch Saxophone als Holzblasinstrumente ein.

Von nun an orientierte sich die Besetzung der Harmoniemusiken zunehmend an der englischen Military Band beziehungsweise am amerikanischen Vorbild der Full Band oder Symphonic Band. Diese Formationen hatten meistens sehr umfangreiche Besetzungen, normalerweise bestehend aus Piccolo, zwei Flöten, zwei Oboen, zwei Fagotten, Es-Klarinette, drei B-Klarinetten, Bassklarinetten, zwei Alt-, einem Tenor- und einem Baritonsaxophon, Kornetts, Trompeten, zum Teil Flügelhörnern, vier Hörnern, Euphonium oder Bariton, Tuba in Es und in B, Kontrabass, Pauken und Schlagzeug. Dieser Besetzungstyp hat sich mittlerweile in der Schweiz stark verbreitet.

Auf Anregung eines Textes aus der Jubiläumsausstellung im Ortsmuseum redaktionell zusammengefasst nach dem Original der Arbeit «Nachwuchsprobleme der Schweizer Blasmusik» der Musikhochschule (MHS) Luzern und der Hochschule für Soziale Arbeit (HSA) Luzern; www.musikhochschule.ch/blasmusik.